Die Volkskammer über den Belagerungszustand.

Dresden, 20. Mai, nachm. 1 Uhr.

Die öffentlichen Tribünen sind voll besetzt. Auf der Tagesordnung stehen eine Interpellation und ein Antrag betreffend den

Belagerungszustand.

Zunächst ergreift das Wort

Ministerpräsident Dr. Gradnauer.

Seitdem die Interpellation und der Antrag, die auf der Tagesordnung stehen, bei der Volkskammer eingebracht wurden, haben sich neue Ereignisse zugetragen. Die Regierung ist in die Lage gekommen, besondere Maßnahmen zu treffen. Auf Beschluß des Gesamtministeriums habe ich an die Reichsleitung das Ersuchen gerichtet, Reichswehrtruppen nach Leipzig zu entsenden. (Hört, hört! links.) Die Maßnahme gibt mir Veranlassung, die Rechtfertigung der von uns für notwendig gehaltenen Maßnahmen (Zuruf: Gewaltmaßregeln!) vor Ihnen darzulegen. Die letzten Ursachen der Unruhen im Reich und in Sachsen, die unser Wirtschaftsleben schwer schädigten liegen unzweifelhaft in den

Folgeerscheinungen des Krieges

und der Blockade, sie liegt in der großen Not und den Entbehrungen, denen die ärmeren Kreise unseres Volkes ausgesetzt worden sind. Not und Elend drücken die Stimmung der Bevölkerung herunter, verhindern das klare Denken, bringen auch die Sitten der Menschen zur Verwirrung. Auch die neuen Volksvertretungen im Reiche wie in Sachsen konnten nicht alles erfüllen, was man sich in manchen Kreisen von diesen Körperschaften versprochen hatte. Manche Teile unseres Volkes, die die außerordentlichen Schwierigkeiten der Lage nicht erkannten, hatten übermäßige Hoffnungen in das gesetzt, was parlamentarische Körperschaften zu leisten in der gegenwärtigen Zeit imstande sind. Alle politischen und sozialen Gesetze, die in großer Zahl im Reich und in Sachsen getroffen worden sind, konnten doch den Urgrund des Uebels nicht beseitigen, konnten nicht Lebensmittel und Rohstoffe beschaffen, die wir brauchen, um die Erwerbslosigkeit zu bekämpfen, um unsere Industrie wieder in Gang zu bringen. Diese Notlage der Bevölkerung ist es, die nun auch den Nährboden abgegeben hat und noch immer abgibt für die politischen Bestrebungen, die unter den Namen

Kommunismus und Spartakismus

gehen. Da sieht man vereint phantastische Idealisten, die die Wirklichkeit nicht sehen, mit ehrgeizigen Strebern, die die Notlage des Landes benutzen wollen, um sich in die Höhe zu schwingen; da klammern sich aber auch verbrecherische Elemente, für die politische Ideen nur der Deckmantel roher Triebe sind, an. Bei dieser Lage war es die Aufgabe aller politisch denkenden und führenden Männer unseres Landes, alles aufzubieten, um die Not zu lindern, um soziale Maßnahmen nach Möglichkeit zu treffen. Man hat von seiten der Kommunisten und der Unabhängigen behauptet, die jetzigen Regierungen in Reich und Staat hätten das nicht getan, was sie tun könnten. (Rufe: Sie können es auch nicht! — Aber Ihr werdet es können! Heiterkeit.) Wir wollten dem leidenden Volke nach Möglichkeit helfen und Ordnung schaffen. (Zuruf: Mit Maschinengewehren! Unruhe.) Diejenigen, die so kritisieren, haben die irgendeinen praktischen Vorschlag gemacht? Nicht im geringsten. Nur Redensarten und

verlockende Versprechungen

hat man gegeben, aber eine Hilfe in der Ausarbeitung positiver gesetzgeberischer Maßnahmen habe ich niemals von dieser Seite gesehen. Die politisch führenden Männer der Regierung und der Parteien haben auch noch die Aufgabe, die unsäglichen Schwierigkeiten, unter denen wir stehen, den Massen zum Bewußtsein zu bringen, um sie dadurch zur Besonnenheit und Vernunft, zur Einsicht zu erziehen, um allmählich einen Gesundungsprozeß anzubahnen. Aber die Unabhängigen haben jenen Zielen mit einer unübertrefflichen Verständnislosigkeit gegenübergestanden, sie haben den Niedergangserscheinungen in unserem Volke und dem Spartakismus Vorschub geleistet. Und die Hochburg dieser Richtung ist Leipzig, und die Fahne, die diese Richtung zeigt, die „Leipziger Volkszeitung". Die Volkskammer hat sich wiederholt mit Leipzig auseinanderzusetzen gehabt und mit dem Regierungssystem der Unabhängigen. (Abg. Russel: Und dem Schwindel der Bürgerlichen!) Die Regierung sowohl, wie auch die anderen Parteien haben gegenüber den Vorgängen in Leipzig ein großes Maß von Geduld und Entgegenkommen gezeigt, und wir haben es an Mahnungen und Warnungen nicht fehlen lassen an die Unabhängigen, daß sie zu einer verständigen Haltung und zur Innehaltung der gesetzlichen Staatsordnung gelangen möchten. Die Sozialdemokratische Partei hat alles getan, um den Unabhängigen die Möglichkeit zu geben, positiv zu arbeiten. Aber die Herren haben es abgelehnt, in die Regierung einzutreten; sie sind mehr und mehr in das Schlepptau von Spartakus gelangt, so sehr, daß die Grenzen vollständig verwischt sind. Die Regierung, die aus der Sozialdemokratie hervorgegangen ist, will eine Politik treiben, die nach Maßnahme des Möglichen demokratisch und sozialistisch aufbauen und entwickeln will. Dagegen ist die Politik der Unabhängigen, der Kommunisten und Spartakisten darauf gerichtet, durch

terroristische Maßnahmen

die Mehrheit des Volkes anzugreifen und zu vergewaltigen, ein Treiben, das schließlich zu Anarchie und Chaos und damit schließlich zur Gegenrevolution und schlimmsten Reaktion führen müßte. Das ist der Gegensatz, der uns voneinander trennt. Der Ministerpräsident geht dann auf die einzelnen Vorgänge in Leipzig ein, die die Regierung zur Verhängung des Belagerungszustandes geführt habe. Es zeigt sich dort der Geist der Desorganisation und Vergewaltigung der Mehrheit durch eine Minderheit. Man droht mit einer neuen Revolution. Diese Drohung ist eine Versündigung gegen den Geist der Gerechtigkeit und der Demokratie ohnegleichen. Die Arbeiter Deutschlands sind jetzt imstande: alles, was sie wollen, auf gesetzlichem, vernünftigem Wege zu erreichen. Und da wollen nun die Unabhängigen einen Staatszustand schaffen, in dem die Diktatur einer Minderheit regieren soll. (Zuruf: Aber die Diktatur der Mehrheit?) Dagegen haben wir nichts. Schaffen Sie sich eine Mehrheit! Der

Generalstreik

hat klar gezeigt, wohin der Kurs in Leipzig führen mußte, wenn nicht Einhalt geboten wurde. Man wollte auf die sogenannte Räterepublik kommen, was nichts anderes bedeutete, als die Beseitigung des allgemeinen Wahlrechts, Sturz der ordnungsmäßigen Regierungen in Staat und Reich. Man spricht von Provokationen der Regierung, und doch sitzen die Provokateure bei den Unabhängigen. Man hat in Leipzig die Waffen nicht abgeliefert. Plünderungen nahmen immer mehr zu. Diese Zustände gipfelten in der bestialischen Ermordung des Ministers Neuring. Der Ministerpräsident schildert ausführlich die Vorgänge bei dem Ministermorde. Diese Tatsache hat den Abgrund beleuchtet, vor dem wir standen. Es mußten entschiedene Gegenmaßnahmen getroffen werden, und wir entschlossen uns, den Belagerungszustand zu verhängen. Es wäre eine

Versündigung am ganzen Lande

gewesen, wenn wir abgewartet hätten, bis neue Mord- und und Gewalttaten sich zugetragen hätten. Wir sehen in der Verhängung des Belagerungszustandes das einzige Mittel, um Katastrophen größeren Umfanges zu verhüten. Die Regierung hat Beweise für den Verdacht, daß nach dem Generalstreik die Organisation einer neuen Volksarbeiterwehr vorgenommen worden ist, sie sollte der U. S. P. bewaffneten Rückhalt geben. Die U. S. P. hat auch Geld für diese Organisation hingegeben. Die Kommunisten haben Waffen an Rote Garden verteilt. Diebstähle an Staatsgut sind vorgekommen und von den Sicherheitstruppen nicht nur nicht verhindert, sondern sogar erleichtert worden. Die Leipziger forderten auf, es in Leipzig ebenso zu machen, wie in München. Wenn der Generalstreik in Deutschland aufgeflammt wäre, dann wäre Leipzig vorangegangen, und man hätte die Räte-Republik verkündigt. Ich danke der Bevölkerung Leipzigs für ihre Besonnenheit und den braven

Truppen des Generals Märcker.

(Lärm links.) Diese Truppen denken gar nicht daran, in Arbeiterblut baden zu wollen oder etwas gegen die friedliche Bevölkerung zu unternehmen; sie wollen die vernünftige Bevölkerung gegen gewalttätige und brutale Elemente schützen. Der Erfolg des Einmarsches der Truppen in Leipzig ist erfreulich, es ist Klärung und Ruhe in weiten Kreisen der Bevölkerung eingetreten. (Zuruf: Neue Beunruhigung!) Bei Ihnen, Herr Russell! Aber die Gewaltherrschaft, die Sie aufgerichtet hatten, ist gebrochen, die Absicht des Generalstreiks ist vereitelt. Die Arbeiterschaft denkt nicht an den Generalstreik, wo der Terrorismus der Unabhängigen fehlt. Wir denken nicht daran, eine politische Meinung unterdrücken zu wollen, so lange sie nicht terroristisch auftritt. (Abg. Fleißner: Das sagte Graf Vitzthum auch.) Und wenn Sie morgen an meiner Stelle stehen, werden Sie es genau so machen. (Zustimmung.) Sobald es angängig ist, sollen die Truppen zurückgezogen und der Belagerungszustand aufgehoben werden.

Abg. **Fellisch** (Soz.): Im Hinblick darauf, daß der Ministerpräsident soeben im wesentlichen alle die Fragen beantwortet hat, die beim Einbringen unserer Interpellation noch der Klarstellung harrten, und weil er ferner die Beweggründe dargelegt hat, die die Regierung zu ihrem Vorgehen veranlaßte, ziehe ich im Namen meiner politischen Freunde die Interpellation der Sozialdemokratischen Partei zurück.

Vizepräsident Lipinski (U. S. P.) legt in fast dreistündiger Rede ausführlich dar, daß die Verhängung des Belagerungszustandes weder politisch notwendig noch rechtlich zulässig gewesen sei. Er greift unter dem Widerspruch der Kammer den ermordeten Minister Neuring an, der solche terroristische Maßnahmen ergriffen habe, wie man sie jetzt den Leipzigern zum Vorwurf mache. Nicht die Regierung herrsche, sondern die Militärkaste. (Vizepräsident Dr. Dietel warnt die Tribünenbesucher vor weiteren Aeußerungen des Mißfallens oder Beifalls und droht mit Räumung der Tribünen.) Wir haben der alten Regierung abzubitten, sie hat nicht einmal so gegen uns gehandelt, wie die jetzige sozialdemokratische Regierung. Ludendorff stehe in fortwährender telegraphischer Verbindung mit dem Großen Hauptquartier; dieser Mann und die Reaktion würden durch den Belagerungszustand gestützt.

Abg. **Fleißner** (U. S. P.): Zum Schutz des Volkes bedürfe es nicht des Belagerungszustandes. Wenn es nach dem Willen der Anhänger der jetzigen Regierung gegangen wäre, dann hätte es keine Revolution gegeben; sie hätten in der Revolutionsnacht mit den Knien geschlottert. Es liege kein Anlaß vor, den Belagerungszustand weiter aufrecht zu erhalten. Bezeichnend sei es, daß eine sozialistische Regierung sich sechs Monate nach der Revolution auf die allerreaktionärsten Gesetze des vorigen Jahrhunderts berufen könne.

Abg. **Nitzschke**-Leutzsch (Dem.): Im Namen der Parteien, die das Wort noch nicht ergriffen haben, habe ich zu erklären, daß sie mit den Ausführungen des Ministerpräsidenten einverstanden sind, daß sie die Notwendigkeit des Belagerungszustandes und die Berechtigung der Besetzung Leipzigs durch die Regierungstruppen anerkennen. Sie erwarten, daß die Regierung auch weiter alles tun wird, um den Gesetzen Achtung zu verschaffen, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und Leben und Eigentum der Bevölkerung zu schützen.

Justizminister Dr. Harnisch:

In erster Linie erhebe ich Anklage; denn das Volk hat danach geschrien, daß endlich eine verantwortliche Regierung sich wende gegen die unverantwortlichen Verbrecher, Phantasten und gewissenlosen Agitatoren. Das Volk dürstet nach Wiederaufbau der Wirtschaft, nach Brot und Frieden im Innern und nach außen und ersehnt den ruhigen Fortschritt einer echten Demokratie. Darum klage ich die an, die das Volk durch ihre Phantastereien, durch demagogische Schlagworte und Trugschlüsse immer wieder betört und verblendet haben, so daß weite Schichten des Volkes den allein richtigen Weg unserer gemeinsamen Rettung, den Weg der produktiven Arbeit, nicht mehr finden können. Die Regierung hat aus Notwehr den Belagerungszustand verhängt. Er wird so bald, als möglich wieder aufgehoben werden. Solange es aber die Not gebietet und der Schutz des Landes gegen den Terrorismus es erfordert, hat die Regierung die Pflicht, von einem Rechte Gebrauch zu machen, das man ihr mit Unrecht abstreitet. Wenn Sie (zu den Unabhängigen) Hüter des Rechts wären, brauchten wir den Belagerungszustand nicht. Der Minister begründet dann das Recht der Regierung zur Verhängung des Belagerungszustandes. Die Mehrheit des Volkes hat es mit einem Gefühl der Befreiung begrüßt, als die Regierung zur Tat schritt. Die sächsische Regierung hat nie den Rechtszustand verlassen. Viel zu spät, wie ich persönlich glaube, hat die Regierung den Belagerungszustand verhängt. Der Minister wendet sich dann scharf gegen die Unabhängigen, die, wie die Siamesischen Zwillinge, von den Kommunisten nicht mehr zu trennen seien. Jede Regierung braucht Gewalt, wenn sie sich behaupten will, und die Regierung verdiente unterzugehen, die ihre Gewalt nicht gebrauchte, um das Recht zu schützen. Auch Leipzig ist ein Teil von Sachsen, und die Regierung hat auch dort das Recht zu schützen. Uns droht das bitterste Verhängnis und nur, wenn wir vereint auf den Bahnen der sozialistischen Gerechtigkeit wandeln, können wir zu aufbauender Arbeit und zur Errettung unseres armen Volkes kommen.

Ueber den Antrag der Unabhängigen betr. Aufhebung des Belagerungszustandes soll morgen namentlich abgestimmt werden.

Nächste Sitzung: Heute, Mittwoch, nachmittags 1 Uhr: Allgemeine Vorberatung über den Nachtragsetat.

Vermischtes.

** **Der Verbandstag der deutschen Eisenbahnassistenten** fand am 17. und 18. Mai in Berlin im Lehrervereinshause statt. Es waren etwa 200 Delegierte der 15 000 Mitglieder aus allen Teilen des Reiches erschienen. Man nahm u. a. zum Streikrecht Stellung. Der Referent wies die Notwendigkeit einer gewerkschaftlichen Organisation nach und betonte, daß der Gewerkschaftsbund Deutscher Eisenbahnbeamten grundsätzlich das Streikrecht in Anspruch nehme und von diesem Rechte Gebrauch machen werde, sobald es sich um die Wahrung von Grundrechten der Beamten handle. Zur Erlangung wirtschaftlicher Vorteile komme es jedoch nicht in Frage. Die zur Beratung gestellten Anträge umfaßten u. a. die Erhöhung der Gehalts-, Pensions- und Hinterbliebenenbezüge, Erreichung des Höchstgehalts mit 45 und der Höchstpension mit 50 Jahren, Gewährung einer angemessenen Kinderbeihilfe und die Anrechnung eines angemessenen Teils der Militär-, Unterbeamten- und Gehilfendienstzeit auf das Besoldungsdienstalter.

** **Der Ozeanflug.** Nach der Zerstörung des Martin-Sykes-Flugzeuges bei St. John in Neufundland konzentrieren sich alle Hoffnungen der Engländer, daß es ihnen gelingen werde, den Ozean als Erste zu überfliegen, auf den Flieger Hawke. Dieser ist am 18. Mai mit einem Sopwith-Flugzeug in St. John aufgestiegen, um die Strecke von 1880 Meilen mit 110 Meilen Geschwindigkeit in der Stunde bis nach Irland zu durchmessen. Das einzige amerikanische Flugzeug, das als Mitbewerber in Betracht kommt, ist, wie gemeldet, bei den Azoren gelandet. Das Wetter bei den Azoren bleibt ungünstig. Der Versuch der Amerikaner, den Ozean in einem Luftschiff zu überfliegen, ist durch das Losreißen des Luftschiffs „C. 5" vereitelt worden. Jetzt hoffen die Engländer, mit ihren Luftschiffen „R. 33" und „R. 55" die Ueberfliegung zu vollenden, und treffen dazu ihre Vorbereitungen.

** **Ein heimtückischer polnischer Anschlag.** In Rybnik wurde von polnischer Seite ein Granatenattentat auf die Schule unternommen. Es wurde beträchtlicher Sachschaden angerichtet. Verletzt wurde niemand.

Sportnachrichten.

Grunewald, 20. Mai. (Eig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Alex (Mestig), 2. Ahnung, 3. Tiberius. Tot.: 48 : 10, Platz 22, 25, 76 : 10. Ferner: Toska II, Mardonius, Parole, Der Sogenannte, Kritzi, Märchen, Prahlhans, Steinberger, Politur, Magier, Pommern, Luna. — 2. Rennen. 1. Wigamur (Thaleck), 2. Pipi, 3. Liese. Tot.: 280 : 10, Platz 71, 78, 22 : 10. Ferner: Bennewitz, Perchtur, Leutnant, Sabine Mänselei (gef.), Aldermann (angeh.). — 3. Rennen. 1. Berliner (M. Zimmermann), 2. Leuchtturm, 3. Thunichtgut. Tot.: 169 : 10, Platz 31, 18, 26 : 10. Ferner: Filipov, Merlin, Reutlitz, Japo, Feldherr II, Sturmflut, Merovinger II. — 4. Rennen. 1. Galant (Frhr. v. Berchem), 2. Ortolan, 3. Charleys Cousin. Tot.: 16 : 10, Platz 12, 14, 16 : 10. Ferner: Radom, Dux (suchengebl.), Herr Major (gef.), Sudok. — 5. Rennen. 1. Eisläuferin (Wermann), 2. Lot, 3. Feierstunde. Tot.: 51 : 10, Platz 17, 16, 41 : 10. Ferner: Hodeida, Tirmuiden, Malching, Elsaß, Haudegen, Puppi, Aenella. — 6. Rennen. 1. Marmor (M. Zimmermann), 2. Vorbeer, 3. Traum. Tot.: 31 : 10, Platz 17, 16 : 10. Ferner: Palestro, Landsturmer Soldan. — 7. Rennen. 1. Germinal (Urban), 2. Engadin, 3. Strolch. Tot.: 101 : 10, Platz 28, 22, 27 : 10. Ferner: Condor, Helmchen, Osterglocke, Fantasie, Ordensband, Sorapis, Revelin, Markgraf, Sierra, Radieschen, Hofgunst, Fewa. — 8. Rennen. 1. Porphyr II (Sandowi), 2. Schipper, 3. Ebella. Tot.: 44 : 10, Platz 20, 26, 23 : 10. Ferner: Flandern, Gisela, Balkan, Theos, Goldelse, Einwanderer, Adjutant, Major Roin.

Dresdner Hauptausschuß für Leibesübungen. Unter Vorsitz des Volksschullehrers Riegenfuß fand am Freitag eine gemeinsame Sitzung des geschäftsführenden und technischen Ausschusses statt. Eingangs wurde einstimmig die Verlegung der Dresdner Kampfspiele 1919 vom 29. Juni auf den 6. Juli beschlossen. Als Ordnungsausschußvorsitzender wurde Gnauck gewählt. Der Gau Obersachsen sagte für eine in Radeberg stattfindende Werbeveranstaltung (Fußballspiel zweier erstklassiger Mannschaften) seine Unterstützung zu. Zu dem Sportlehrerkursus in Berlin entsendet der Hauptausschuß Günzel von der Gruppe Leichtathletik. Die Durchführung der Leistungsprüfungen für das Deutsche Sportabzeichen übernimmt der Dresdner Hauptausschuß und setzt einen sechsgliedrigen Ausschuß ein. Auf Antrag der Gruppe Fußball und Leichtathletik wurde einstimmig beschlossen, sich als Ortsgruppe des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen zu betrachten. Angeregt wird, den Waldplatz hinter den Baracken des Infanterie-Regiments Nr. 177 als Spielplatz herzurichten, um auch in diesem Stadtteil Spielgelegenheit für die Jugend zu schaffen. Die Anstellung eines Geschäftsführers wurde bis auf weiteres zurückgestellt. Erneut wurden die Umkleideräume im Sportpalast auf dem Sportplatz an der Lennéstraße einer scharfen Kritik unterzogen. Das Stadterweiterungsamt wird erforderlichenfalls auf die Mitwirkung des Hauptausschusses zukommen. Die Straßenbahndirektion sichert Fahrtvergünstigungen bei besonderen Veranstaltungen zu. Das Ministerium für Militärwesen hat eine Abteilung für Leibesübungen errichtet und bringt der Sport- und Spielbewegung größtes Interesse entgegen. In einem weiteren Gesuche an den Rat und die Stadtverordneten wurde die Errichtung einer Abteilung für Volksgesundheitspflege gefordert. Die Stadtgartenverwaltung ist um Inkandsetzung der Spielplätze und das Hochbauamt um Ausführung baulicher Arbeiten auf den Spiel- und Sportplätzen ersucht worden. Die Spielplatzfrage war Gegenstand längerer Beratung. Auf Antrag will man von dem Alaunplatz den westlichen Teil zu Spielzwecken fordern, einschließlich dreier Fußballplätze. — Die nächste gemeinsame Sitzung obiger Ausschüsse findet am 12. Juni statt.

Sportverein Guts-Muts spielt kommenden Sonntag in Chemnitz mit drei Mannschaften gegen den dortigen Gaumeister Verein für Bewegungsspiele Chemnitz.

Ein Fußballstädtewettkampf Meißen—Bautzen findet erstmalig am 1. Juni in Meißen statt.

Für das Bundes-Pokalspiel des Deutschen Fußball-Bundes, das am 29. Mai in Leipzig zwischen Süddeutschland und Mitteldeutschland vor sich geht, hat der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine folgende Elf aufgestellt: Tor: Kühnel (Brandenburg-Dresden); Verteidiger: Mückenheim (Spielvereinigung-Leipzig), Denkewitz (Wacker-Leipzig); Läufer: Rettig (Dresdner Sport-Klub), Uhl (Sportfreunde-Leipzig), Beer (Eintracht-Leipzig); Stürmer: Gäbelein (Sportverein 98-Halle), Egy (V. f. B.-Leipzig), Pohl (Gotha 01), Förderer (Halle 96), Schwarz (Sportverein Viktoria-Magdeburg).

Norddeutsche Fußball-Meisterschaft. In der Zwischenrunde standen sich in Hamburg Viktoria und Holstein-Kiel vor 6000 und in Bremen der Bremer Sport-Klub und Eintracht-Hannover vor 5000 Zuschauern gegenüber. Beide Spiele brachten erst nach Spielverlängerung eine Entscheidung. Viktoria-Hamburg siegte über Holstein-Kiel mit 7 : 1 und der Bremer Sport-Klub fertigte seinen Gegner Eintracht-Hannover mit 2 : 1 ab.

Deutsche Fußballspieler in Schweden. Nachdem die erste Staffel der Schwedenexpedition der D. S. J., die Mannschaft des Altonaer F.-K., einen so überaus glänzenden Erfolg zu verzeichnen hatte, der in der gesamten schwedischen Sport- und Tagespresse sein Spiegelbild fand, dürfte es interessieren, zu erfahren, welche Mannschaften nun in Schweden die deutschen Farben vertreten sollen. Es sind von der D. S. J. für die zweite und dritte Staffel der 1. Nürnberger Fußballklub und der Hannoversche Sportverein von 1896 ausgesucht. Die süddeutsche Mannschaft, die wohl zurzeit als die beste aus dem Süden Deutschlands überhaupt angesprochen werden kann, fährt als zweite Staffel. Sie spielt am 25., 27. und 29. Mai in Stockholm, am 1. Juni in Norrköping. Die schwersten schwedischen Gegner hat aber die Mannschaft des Hannoverschen Sportvereins von 1896, die als dritte Staffel der Schwedenexpedition die Reise antritt. Hannover 96 spielt am 29. Mai gegen Oergryte, Göteborg, am 1. Juni gegen Kamraterna, Göteborg. Am 3. und 5. Juni folgen dann noch zwei Spiele in Stockholm gegen Tigrarna und Djurgarden. Diese Mannschaften sind augenblicklich in ganz großer Form und gelten zurzeit als die besten schwedischen Mannschaften.

Leichtathletik. Der D. S.-V. Guts-Muts e. V. schreibt für den 29. d. M. (Himmelfahrtstag) nachmittags 2 Uhr seine ersten diesjährigen leichtathletischen Vereinswettkämpfe aus. Durch Einschiebung zahlreicher Läufe in das Programm bieten die Wettkämpfe für die Zuschauer erhöhtes Interesse. Auch die Damenabteilung wird sich bei dieser Veranstaltung erstmalig in der Oeffentlichkeit zeigen. Den Abschluß des Tages bildet ein Fußballspiel der 1. Mannschaft des D. S.-V. Guts-Muts gegen einen gleichwertigen Gegner. Die Ausschreibung umfaßt nachstehende Klassen und Wettbewerbe: Jugendklasse: 100-Meter-Lauf, 1000-Meter-Lauf, Hochsprung mit Anlauf, Kugelstoßen und Dreikampf; Erwachsenenklasse: 100-Meter-Lauf, 200-Meter-Lauf, 400-Meter-Lauf, 800-Meter-Lauf, 1500-Meter-Lauf, 10-Kilometer-Lauf, Weitsprung, Speerwerfen; Alte-Herrenklasse: 100-Meter-Lauf, 800-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen; Damenklasse: 100-Meter-Lauf, 800-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen.

Die ersten leichtathletischen Abendwettkämpfe der Spiel- und Sportabteilung Dresdensia im A. T.-V. finden heute abend 7 Uhr auf dem Sportplatz an der Lennéstraße statt.

Fechten. Die Damenabteilung des Dresdner Fechtklubs unter Vorsitz von Frl. Dr. Doris Hertwig hat ihre sportliche Tätigkeit wieder aufgenommen. Die Leitung des Unterrichts liegt in den Händen des Herrn v. Cirlacy-Wantrup, Weißer Hirsch, Bismarckstraße 2, Telephon 408.

Verein für Rasensport hat eine Jugendabteilung ins Leben gerufen, die auf dem schön gelegenen Sportplatz Dresdens, im Schützenhof in Trachau, ihre Uebungen abhält. Jugendliche jeden Alters wollen sich auf dem Sportplatz melden oder ihre Adresse im Restaurant Rätzelsburg, Großenhainer Straße 146, abgeben.

Schlagball. Heute, Mittwoch, abends 3/7 Uhr, treffen sich im Wettspiel die 1b-Mannschaft des Vereins Turnlust mit der 1. Mannschaft des V.-K. Sportlust e. V. an den Elbwiesen bei Antons.